

KW 40 Teil 1

Es ist immer erfreulich, wenn Ideen, die man aufgeschrieben und verbreitet hat, Realität werden. **Steffen Krach** ist nun tatsächlich, neben dem Amt des Landesvorsitzenden, auch Chef der Fraktion. Die Namen der SPD-Promis, die das für unmöglich gehalten haben, gebe ich hier natürlich nicht preis. Während **Elif Eralp** vorübergehende Fraktionsvorsitzende der Linken ist, und darauf hofft, Regierende Bürgermeisterin zu werden, hat Krach erklärt, dass er kein Senatorenposten anstrebt. Denn, wenn ihm eine Erneuerung der SPD gelingen soll, dann nur aus den beiden Schlüsselpositionen heraus. Ein Senatsposten wäre nur ein Klotz am Bein.

Apropos Klotz am Bein: Völlig überflüssig, aber irgendeinem Zeitgeist geschuldet, ist die Doppelspitze, die auf Landesvorstandsebene nach **Michael Müller** überflüssigerweise eingerichtet wurde. Und nun auch noch eine Doppelspitze in der Fraktion. Wozu? **Raed Saleh** hat das in 15 Jahren allein geschafft, und da war die Fraktion deutlich größer. Jetzt, wo nur noch 22* übriggeblieben sind, soll offenbar jeder auch eine Führungsposition abbekommen.

Bettina König ist die Co-Vorsitzende der Partei und **Derya Çağlar** die Co-Vorsitzende der Fraktion. Dass **Torsten „The Brain“ Schneider** der kenntnisreichste Parlamentarische Geschäftsführer der SPD-Fraktion ever war, ist bekannt. Auch seine Position ist nun doppelt besetzt worden durch **Marcel Hopp** und **Maja Lasić**. Damit aber auch andere noch einen Posten erhalten, wurden 5!!!! stellvertretende Fraktionsvorsitzende gewählt. **Tamara Lüdke, Bettina König, Lars Düsterhöft, Orkan Özdemir** und **Matthias Schulz**. Ob **Steffen Krach** die nötige Beinfreiheit bekommen wird, die er benötigt, wird sich zeigen. Ihn lediglich mit 73 Prozent zu wählen, ist kein gutes Zeichen. Interessant zu beobachten, wird auch sein, wie sich **Raed Saleh** verhält. Findet er sich damit ab, jetzt in der zweiten Reihe zu sitzen? Viel mehr Reihen hat die Fraktion ohnehin nicht mehr.

Böse Überraschung

Da dachte man, dass die Wahl gelaufen sei, und hat nicht mit Spandau gerechnet. Wie der Landeswahlleiter zugab, wurden im Spandauer Wahlkreis 1 die Stimmen nachgezählt, mit immensen Folgen. CDU-Kandidatin **Bettina Meißner** hatte sich schon über ihren direkten Einzug ins Abgeordnetenhaus gefreut. Nun geht das Mandat aber an den AfD-Kandidaten **Tommy Tabor**. Da Frau Meißner nicht über die Liste

abgesichert ist, verliert sie ihren Sitz, noch bevor sie Platz genommen hat.

Es kommt noch schlimmer, wie der **Tagesspiegel** zu berichten weiß: „Wegen der komplizierten Rechnung von Überhangs- und Ausgleichsmandaten reduziert sich die Zahl der Abgeordneten von 158 auf 153. Ihr Mandat verlieren offenbar auch: **Martin Matz** (SPD), **Oda Hassepaß** (Grüne) sowie **Coco Aglibut** und **Bettina Günter** (Linke).“

Das Endergebnis wird am 12. Oktober durch den Landeswahlausschuss bestätigt. Blicke es dabei, verlieren die CDU von ihren 34 Sitzen, die SPD von 22* und die Grünen von 26 je einen Sitz und die Linke von 47 zwei Mandate. Die AfD bleibt bei 29 Sitzen, weil Tabor über die Liste schon ins Abgeordnetenhaus eingezogen ist. Mit **Martin Matz** verliert die SPD ihren profilierten innenpolitischen Sprecher.

Ein Rot-Grün-Rotes Bündnis hätte mit 91 von 153 Sitzen eine komfortable Mehrheit, eine Koalition aus CDU, Grünen und SPD nur einen Vorsprung von zwei Mandaten.

Was noch?

Eine bodenlose Unverschämtheit

Meine Meinung über einen von der Linken geführten Senat ist eindeutig. Aber, wo soll das hinführen, wenn wir Wahlergebnisse nicht anerkennen? Der Auftrag zur Senatsbildung liegt bei der Linken. Wie soll sie das Problem lösen, dass sich Hamas-Unterstützer und Clan-Mitglieder auf ihren Partys rumtreiben? Die eigenen Leute, die sich falsch positionieren, rauszuwerfen, kann die Partei selbst regeln. Aber, wie viele müssten dann gehen? Wer sind die vielen neuen Parteimitglieder, die in den letzten Tagen eingetreten sind. Hat jemand mal auf die Familiennamen geschaut? Also nicht so oberflächlich wie der CDU-Abgeordnete **Christian Zander**. Der hatte im Januar 2025 eine Besuchergruppe im Berliner Abgeordnetenhaus zu Gast, bei der auch das Clan-Oberhaupt **Issa Remmo** anwesend war. Sich den Namen Remmo zu merken, fällt offenbar schwer.

Was aber gar nicht geht, ist, dass uns **Markus Söder** und seine Unions-Ministerpräsidenten vorschreiben wollen, wer in Berlin den künftigen Senat stellen darf. Die Länderchefs drohen mit Geldentzug und stellen den Länderfinanzausgleich und den gerade erst beschlossenen Hauptstadtvertrag in Frage. Warum stellt der Weißwurstkönig nicht gleich die Hauptstadt in Frage und bietet München als Alternative an, schließlich sollen dort und nicht hier die Olympischen Spiele stattfinden. „Sollte Berlin eine Landesregierung bekommen, die Antisemitismus

und Judenhass im Programm hat, werden wir eine gemeinsame Initiative starten, auch zur Frage, wer finanziert die Hauptstadt", sagte CSU-Landtagsfraktionschef **Klaus Holetschek** nach einem Treffen der Fraktionschefs aus den CDU/CSU-regierten Bundesländern in München. *Berliner Morgenpost*

Im Programm der Linken ist weder von Antisemitismus noch von Judenhass die Rede. Die Linke hat einiges zu klären, keine Frage. Aber, von wem wir regiert werden wollen, entscheiden wir selbst.

Drohungen in Richtung Sachsen-Anhalt, wo die AfD den Ministerpräsidenten stellen könnte, sind nicht zu vernehmen. Das ist schon eine merkwürdige Gewichtung.

Unabhängig von den unverschämten Drohungen der Union gegen Berlin, ist RGR längst nicht ausgemacht. Der Reservekandidat steht bereit. **Stefan Evers** wartet nur auf das Go! So wie es 2023 **Kai Wegner** bekommen hat, als die SPD lieber auf das Amt der Regierenden Bürgermeisterin verzichtet hat, als erneut mit Grünen und Linken eine Koalition zu bilden. Damals hatte die CDU die Wahl gewonnen.

Noch was? Ja!

Adoption

Mit **Dominik Krause** hat **Markus Söder** offenbar den Freund fürs Leben gefunden. Nach der Olympiaentscheidung wollten sich die Hände des Grünen OB von denen des Weiß-Blauen MP gar nicht mehr nach dem Schütteln lösen. Und nun sind sie auch noch beim Oktoberfest gemeinsam Achterbahn gefahren.

„Auf die Frage, ob die gemeinsame Achterbahnfahrt die Freundschaft zwischen dem CSU-Politiker und dem Grünen-Politiker gestärkt habe, sagte Söder: ‚Sie hat sie zumindest nicht geschwächt.‘ Krause ergänzte: ‚Wenn man gemeinsam was durchlebt, dann schweißt das zusammen.‘ Das gelte auch für die Olympia-Bewerbung, die sie bereits gemeinsam durchgestanden hätten.“

Bevor Söder Krause adoptiert, sollte sich das neue Stadtoberhaupt einmal die eine oder andere Rede Söders anhören, in denen er die Grünen regelmäßig in der Isar versenkt.

Bekannte Zitate und Kernsprüche

*Zur Regierungsbeteiligung: Beim politischen Aschermittwoch rief er in Richtung von **Robert Habeck** unter anderem: „Goodbye, gute Reise, auf Nimmerwiedersehen.“ Er betonte zudem, es sei ein Verdienst der CSU, dass die Grünen nicht Teil der Bundesregierung sind.* *Frankfurter Rundschau*

Das „Bayern-Gen“: Söder erklärte mehrfach, den Grünen fehle schlicht das „Bayern-Gen“. *Instagram Söder*

Lebensstil und Verbote: Söder prägte beziehungsweise wiederholte Aussagen wie „Leberkäs statt Tofu-Tümelei“ oder warf den Grünen im Wahlkampf vor, sie wollten Dinge wie Fleischkonsum, Luftballons oder sogar bestimmte alltägliche Begriffe verbieten. Die Grünen bezeichnete er konsequent als „Verbots-partei“. *Humboldt Universität*

Einfamilienhäuser: Im Jahr 2021 äußerte er sich auf X (vormals Twitter) empört: „Ich bin entsetzt über die Grünen: Jetzt fahren sie eine Kampagne gegen Einfamilienhäuser.“ Dazu fügte er an: „Ich bin für mehr Grün in Bayern, aber nicht für mehr Grüne. Um das Grüne kümmern wir uns selber.“ *X Markus Söder*

Mögliche Koalitionen: Eine Zusammenarbeit schloss er wiederholt aus. Zu den Gedankenspielen über mögliche Bündnisse (Schwarz-Grün) erklärte er, mit „diesen Grünen“ gehe es nicht; entsprechende Gedankenspiele anderer Unionspolitiker tat er kurzzeitig als „irrelevant“ ab. *BR*

Söder und die ganze Union sollten langsam die Kurve kriegen, denn nach Neuwahlen im Bundestag wäre eine Regierungsbildung ohne die Grünen nicht mehr möglich.

Ausgezeichnete Berliner



Senatskanzlei Berlin / Laura Donath

Keinen Widerhall in den Medien fand die Verleihung der Landesorden an zwölf Berliner, die sich um die Stadt verdient gemacht haben. Die **rbb-Abendschau** verschwendete am 1. Oktober ihre Sendezeit mit einem völlig sinnfreien Beitrag über Oktoberfeste in Berlin, anstatt die neuen Ordensträger zu erwähnen.

Wir berichteten in unserem Newsletter vom 1. Oktober ausführlich. Schade, dass das Engagement von für die Gesellschaft aktiven Bürgerinnen und Bürgern so wenig öffentlich gewürdigt wird.



Senatskanzlei Berlin / Laura Donath

Den Blick von **Kai Wegner** interpretiere ich mal so, dass er sich freut, mich zu sehen. In den dreieinhalb Jahren seiner Amtszeit sind wir uns bei allen möglichen Veranstaltungen immer wieder begegnet. Und immer, nicht nur mir gegenüber, waren diese Begegnungen emphatisch. Wegner versteht es gut, mit Menschen umzugehen.

Dass der 3. Januar alles zunichtemachte, ist tragisch. Nein, man muss kein Mitleid haben, weil er sich selbst in diese Lage gebracht hat und es immer noch schlimmer wurde. Er versäumte es, rechtzeitig klar Schiff zu machen und die ungeschminkte Wahrheit zu verkünden, anstatt mit dieser ziemlich fahrlässig umzugehen. Diesen Fehler hat er teuer bezahlt. Dennoch sollte man auf seine Amtszeit einen positiven Blick werfen. Egal, wann die Verwaltungsreform ihre Früchte trägt, Wegner hat gesät, andere werden ernten. Dass es ihm gelungen ist, Grüne und Linke dabei mit ins Boot zu holen, ist eine Glanzleistung.

Mit unseren Regierenden Bürgermeistern hatten wir eigentlich immer Glück. Seit **Willy Brandt** (1957-1966) hatte ich die Möglichkeit, allen zu begegnen und schon zu Schülerzeitungszeiten über sie berichten zu dürfen. **Heinrich Albertz** war eine tragische Fehlbesetzung für ein Jahr und scheiterte an den Folgen des Schah-Besuchs und dem Tod eines Studenten am 2. Juni 1967. 1975 gelang ihm dann eine Heldentat beim Austausch von inhaftierten Terroristen gegen den CDU-Politiker **Peter Lorenz**.

Für zehn Jahre folgte **Klaus Schütz** (1967-1977), ein ausgesprochen angenehmer Politiker, auch wenn seine Amtszeit wegen verschiedener Finanzskandale vorzeitig endete. Tragisch für die SPD war die Amtszeit seines Nachfolgers **Dietrich Stobbe** (1977-1981), dem es nach der Wahl nicht gelang, einen Senat zu bilden und er zurücktrat. Aus München kam **Hans-Jochen Vogel**, um die SPD zu retten. Ein

halbes Jahr lang versuchte er, alles wieder ins Lot zu bringen und scheiterte. Vogel war ein sehr sympathischer Politiker, ein humorvoller dazu. Nach ihm übernahm die CDU mit **Richard von Weizsäcker** (1981-1984) den Senat. Tut mir leid, aber mit dem bin ich nicht klargekommen. Er schwebte in anderen Sphären und betrachtete Berlin vornehmlich als Sprungbrett ins Schloss Bellevue. Als Bundespräsident war er genau der richtige zur richtigen Zeit.

Eberhard Diepgen (1984-1989 / 1991-2001) war mir zu spröde. Es fällt ihm noch heute schwer, so zu reden, wie man halt redet, ohne einen Vortrag halten zu wollen. Außerordentlich bedauert habe ich, dass **Walter Momper** (1989-1991) nur eine kurze Amtszeit vergönnt war. Termine mit ihm, haben immer viel Spaß gemacht. Er hat die spannendste Zeit Berlins als Bürgermeister erlebt und mitgestaltet und scheiterte letztlich an seinem Koalitionspartner, der Alternativen Liste, Vorläufer der Grünen. Von 2001 bis 2011 war er dann Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin.

Über **Klaus Wowereit** (2001-2014) und **Michael Müller** (2014-2021) muss ich an dieser Stelle nicht viel erzählen, zwei Freunde aus Tempelhof, die es von der Bezirksverordnetenversammlung bis ganz nach oben geschafft haben. Das war eine erlebnisreiche und spannende Zeit mit den beiden.

Der Übergang von **Michael Müller** zu **Franziska Giffey** gefiel mir überhaupt nicht. Das war wieder so ein typisches SPD-Ding, was in der Bevölkerung nicht gut ankommt. Dass sie bei der folgenden Wahl ein schlechteres Ergebnis als Müller einfuhr, spricht dafür, dass die SPD Probleme hat, Stimmungen richtig einzuschätzen. Sich mit **Franziska Giffey** (2021-2023) anzufreunden, fiel nicht schwer. Sie geht auf die Leute zu und redet schnörkellosen Klartext. Gespräche mit ihr sind immer erfrischend.

Sie hätte nach der unsäglichen Wiederholungswahl 2023 im Amt bleiben können. Mit Grünen und Linken, vor allem mit den Grünen, wollte sie nicht weitermachen. Nachvollziehbar, und heute nicht anders als vor drei Jahren. Viele hatten Verständnis für den Wechsel zur CDU unter Aufgabe des Roten Rathauses. Genauso viele sagen, dass es ein Fehler war, dieses Amt der CDU zu überlassen. Zumindest arbeitete der Senat Wegner/Giffey geräuschloser und effektiver als seine Vorgänger mit Grünen und Linken.

Bei aller Wertschätzung für **Steffen Krach**, es war ein Fehler, nicht **Franziska Giffey** zur Spitzenkandidatin zu machen. Ein noch schlechteres Ergebnis hätte sie nicht einfahren können. Angesichts der vielen Fehler der Berliner SPD, sollte sie sich mal eine Pause von der Regierungspolitik gönnen. **Ed Koch**